

The mysterious „Flying Dutchman“ Skiold – Skjold – Skjöld – Skjøld

Ein kleiner Junge geht mit seiner Mama spazieren und sieht einen Vogel. Er fragt seine Mama, was das für ein Vogel sei. Diese antwortet: Das ist eine Amsel!

Am nächsten Tag geht der Knirps mit seinem Papa spazieren und sieht wieder einen Vogel.

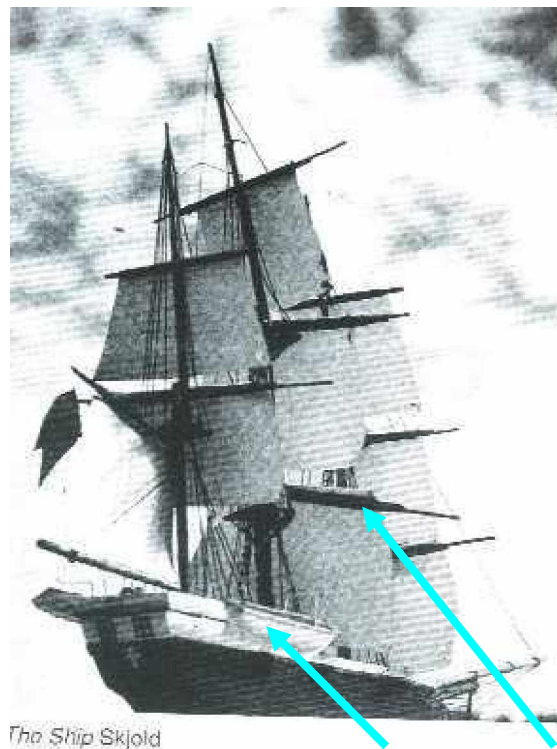
Die Antwort des Papas auf Sohnmanns Frage: Das ist eine Amsel.

Der Kleine fragt nach einer Weile zurück, Papa, darf eine Amsel aussehen wie sie will?

So geht es einem, wenn man im Internet den Namen des Seglers liest, mit denen G.D. Fritzsche 1841 von Hamburg nach Adelaide startete. Das Schiff hieß „Skjøld“ (Schild) und nicht anders.

So, und dann gibt es ein „Superbild“ im Internet, das jeder, der mit GOOGLE – Bilder umgehen kann, findet: einfach „Skjold“ eingeben.

Fairerweise steht unter dem Bild auch sicherheitshalber mal „origin unknown“ und das ist auch gut so, denn das Bild ist ganz einfach Blödsinn – bestenfalls ein kleiner Scherz, den sich da jemand machte, und den wir mit ganz schlichten Mitteln mal widerlegen wollen! Hier ist also ist das Internetbild:



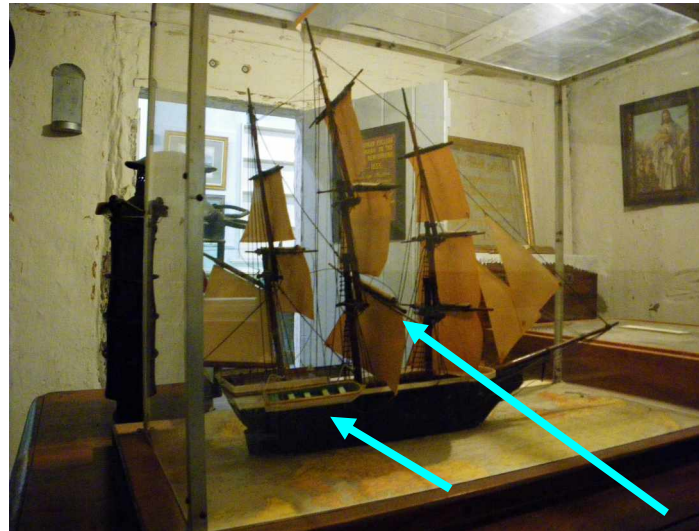
Die „Skjøld“ im Internet

Beachten wir mal das gigantische Rettungsboot. Früher schleppte man solche Dinghis hinter sich her oder legte sie auf Deck (vgl. zeitgenössische Schiffsbilder bzw. Lisinka NEHRLICHs Reisebericht mit dem Auswandererschiff „Beckerath“ von Bremen nach Adelaide im Jahre 1847).

Beachten wir auch mal die traurig nach unten zeigende unterste Rahe des zweiten Mastes (das ist der Großmast).

Kapitän Claussen gehörte auf der Stelle kielgeholt, wenn er solch einen „Pfuscher“ seiner Matrosen beim Brassieren der Segel zugelassen hätte – seglerisch geht das auch gar nicht.

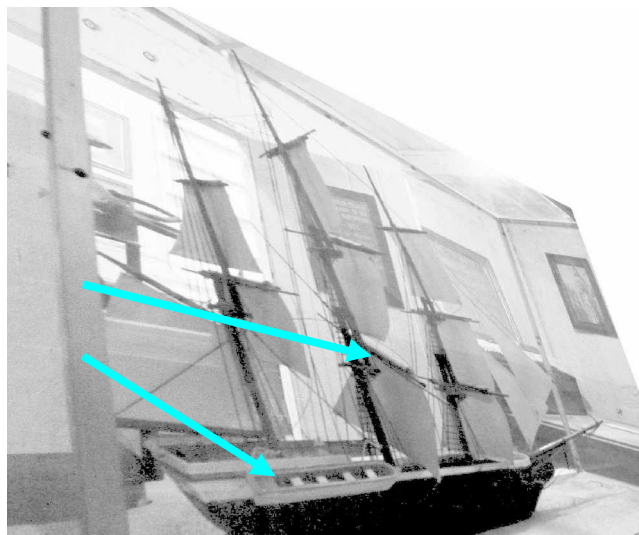
So, und nun wollen wir mal eine kleine oder große Reise ins Heimatmuseum von Lobethal machen. Hier hat ein netter, inzwischen wohl verstorbener Bastler ein Segelschiff des 19. Jahrhunderts versucht nachzubauen. Sein Modell sieht dann so aus:



Die „Skjöld“ in Lobethal, Foto D. Papsdorf 2008

Hier fallen uns doch sofort ein paar Dinge auf: das über ein gutes Drittel der Schiffslänge reichende gigantische Beiboot. Auch sonst kommt uns die Takelage doch merkwürdig bekannt vor, nicht wahr? Und, was ist denn mit der untersten Rahe des Großmastes passiert? Die ist ja auch „traurig“!

Aber weiter geht es nun: Nehmen wir nun zweierlei: erstens das obige Foto und zweitens ein Bildbearbeitungsprogramm wie PhotoShop o.ä. und „spielen“ damit ein wenig. Dann könnte so etwas dabei herauskommen:



Farbreduziertes Zerrbild der Lobethal-Skjöld (D. Papsdorf 2009)

Nehmen wir nun gedanklich ein anderes Ausgangsfoto (das ich nicht besitze), retuschieren wir den Rest des Museums weg und setzen dafür einen optimistischen Himmel, nun, dann könnte man geradewegs sagen – mmmh - jaaah, das könnte es wirklich sein!

Das alles erspare ich mir, denn für mich ist das Vorgesagte Beweis genug. („q.e.d. – quod erat demonstrandum“)

Wir können nur hoffen, dass der „Spaßvogel“ ansonsten aufrichtigeres Quellenstudium betreibt!

Hier etwas aus der Wikipedia:

Ein **Vollschiff** ist ein [Großsegler](#) mit mindestens drei vollständig [rahgetakelten Masten](#). Die Zahl der [Rahen](#) kann dabei variieren: bei ungeteilten Mars- und [Bramsegeln](#) mit Royals ([Klipper](#)) sind es vier, bei geteilten [Marssegel](#) und Bramsegeln (modernes Windjammerrigg) sechs, beim [Jubiläumsrigg](#) fünf Rahen (keine [Royalsegel](#)). Der [achterste](#) Mast trägt ein zusätzliches Gaffelsegel ([Besansegel](#)) zur Unterstützung von Wende- und [Halsemanöver](#). Das Maß, wie hoch oder hart ein Rahschiff am Wind segelt, bestimmt die Stellung der Rahen. Ein schratbesegelttes Schiff (Schoner) kann deshalb viel höher am Wind segeln, da seine Segel parallel zur Schiffsängsachse stehen können, Rahen immer dazu einen Winkel bilden.

Doch was wissen wir denn nun wirklich über die Skjøld?

Zunächst müssen wir uns damit abfinden, daß es von ihr kein Bild gibt. Was wir sonst noch wissen, verdanken wir Dr. Erik Hippe aus Dänemark bzw. seinem Bekannten, einem Schiffsingenieur. Der E-Mail-Wechsel möge folgen:

Ich fragte Erik:

...in Sachen "Skjøld" komme ich irgendwie nicht weiter und bitte dich um deine Hilfe:

Die deutsche Reederei Slomann verspricht den Australien-Emigranten um Pastor Fritzsche im Jahre 1840/41 ein gutes, fast neues Schiff (eben die Skjøld).

Der Kapitän der Skjøld hieß Claussen, das Schiff wurde von der deutschen (oder Hamburger) Reederei Sloman(n) vom dänischen Eigner gechartert.

Ob es anhand dieser Tatsachen gelingen könnte festzustellen, wie alt das Schiff war? Wer der Eigner war? Ob es ein Bild gibt?

Erik antwortete:

... am 5. Februar war ich und ein Freund (Schiffsingenieur) auf Besuch in "Schloss Kronborg", Handels- und Seefahrtsmuseum um Informationen über das Schiff SKJOLD zu bekommen. Auf Grundlage deiner Informationen muss es die Fregatte SKJOLD aus Sønderborg sein. Sie ist 1840 in Sønderborg gebaut, auf 184 "Commerceläster", Eignern C. Petersen und M. Matzen. 1852 wurde es von C.J. Möller und 1854 von F. Lück gesegelt (Reference: Mercantil-Calender für der dänische Monarchie 1852 u. 1854). 1848 hat es eine Havarie unterwegs (hin- oder zurück) nach Singapore. Leider gibt es kein Bild oder weitere Informationen.

Meine Zusatzfrage:

*... das Bild der Skjøld - ich habe es schon immer vermutet - ist wohl eine Amateuraufnahme *irgendeines* Schiffes oder möglicherweise das Foto des "Modells" der Skjøld im Museum von Lobethal. Und dieses "Modell" ist keine wirkliche Nachbildung, sondern nur der dilettantische Versuch ein Segelschiff des 19. Jahrhunderts nachzubauen. Was mich bei deiner E-Mail aufhorchen läßt, ist der Begriff "Fregatte"! Im deutschen Sprachgebrauch ist eine Fregatte nur ein Kriegsschiff. Wie sieht das im Dänischen aus? Die Auswanderer werden doch wohl kaum auf einem Kriegsschiff gesegelt sein?*

... und Erik schrieb zurück:

... Ich habe meinen Schiffsingenieur-Freund gefragt und will jetzt sein Antwort übersetzen, so gut wie ich kann: "Im Dänischen kann **eine Fregatte** ein 3-mästet [mastiges] Segelschiff mit **roh-Segel** auf alle drei Masten sein. [Rah-Segel – es handelt sich dann also um ein „Voll-Schiff“]
Es ist also nicht immer ein Kriegsschiff. Als Kriegsschiff war es mit einem einzigen geschlossenen Kanonen-Deck und mit **roh-Segel** [Rah-Segel] auf alle drei Masten ausgerüstet."

Eric und seinem sachkundigen Freund danke ich sehr!
Möge die kleine „Expertise“ geeignet sein, ein wenig Internet-Blödsinn aus der Welt zu schaffen.